



Das Handbuch der Rationalisierung

Das Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit hat soeben ein „Handbuch der Rationalisierung“ veröffentlicht (Industrieverlag Spaeth u. Vinde, Berlin-Wien 1930), das die erste umfassende Veröffentlichung dieser Art in der internationalen Wirtschaftsliteratur, ein treffliches Nachschlagewerk systematischer Darstellung ist. Wir hören von den Trägern der Rationalisierungsbewegung in Deutschland und im Ausland, von der ersten „Norm“, die im Jahr 1846 auf dem Gebiet des Eisenbahnbetriebs — einheitliche Spurweiten — geschaffen wurde. Dann folgt die Uebersicht der Rationalisierungsmittel, beginnend mit der Normung, den Lieferungsbedingungen, der Materialprüfung und der Werkstoffkunde weiter fortschreitend zu den Arbeitsvorgängen besonders zur Fließarbeit („laufendes Band“). In Sonderkapiteln erfährt man das neueste über die Warmwirtschaft, die rationelle Lagerverwaltung, das Bank- und Rechnungswesen und die rationalisierte Handarbeit, die rationalisierte Hauswirtschaft.

Das Handbuch warnt durch den Hinweis auf das schon Vollbrachte vor kleinstütiger Verzichtsstimmung. Die deutsche Rationalisierung habe Leistungen vollbracht, die sich selbst vor den Erfolgen Amerikas nicht zu verstecken brauchen. Amerika konnte dabei aus dem Vollen schöpfen, während Deutschland alles seiner bitteren Armut abschöpfen mußte. Wenn nicht alles nach Wunsch ging, so liegt es nicht an der Rationalisierung, nicht an der Technik, sondern am Kapitalmangel. d. h. daran, daß unserer Wirtschaft immer aufs neue das notwendige Kapital durch Steuern, Reparationsleistungen usw. entzogen wurde.

Ein Beispiel: Während der deutsche Personenkraftwagenbau im Jahr 1928 noch 67 Haupttypen und 28 Nebentypen produzierte, wurden im Jahr 1929 nur noch 40 Haupttypen und 17 Nebentypen erzeugt. Gleichzeitig ist der Gesamtwert der Erzeugung von 1067 Millionen Mark in 1928 auf 1160 in 1929 gestiegen. Der Abbau der früher übermäßigen Typenzahl stellt also eine Rationalisierung dar, die auf die bedrängte Lage der deutschen Automobilindustrie zweifellos verbessernd eingewirkt hat. Ähnliche Erfolge der Rationalisierung ließen sich auch noch im Bereich vieler anderer Industrien nachweisen. Gleichwohl findet man heute, daß das Wort „Rationalisierung“ da und dort einer gewissen Ablehnung begegnet. Nicht selten hört man die Behauptung, ein Unternehmen oder eine ganze Industrie habe sich „verrationalisiert“. Zum Beweis wird angeführt, daß die Rationalisierung entweder auf halbem Wege stehen geblieben sei, oder daß sie nicht den gewünschten Ertrag gebracht oder daß sie den Arbeitsmarkt nachteilig beeinflusst habe.

Was ist „Rationalisierung“ denn eigentlich? Wenn man den Begriff von allen Irrtümern und Mißverständnissen befreit, nichts anderes als die wirtschaftlichste Gestaltung der ganzen Gütererzeugung, Güterverteilung und Güterverwendung im großen wie im kleinen, durch eine Fülle praktischer Maßnahmen, die zuvor sorgsam ausgearbeitet und erprobt sind. Nicht nur in Fabriken kann und soll man rationalisieren, sondern auch auf dem Bauerngut, im Eisenbahnbetrieb, im Warenhandel, im Bankgeschäft und nicht zuletzt auch im Haushalt. Das Ziel ist also: Wie erreicht man mit möglichst geringem Aufwand von Zeit und Geld, von Kraft und Stoff einen möglichst hohen wirtschaftlichen Erfolg? Wie spart man am besten, und wie sichert man sich gegen Verschwendung? Die Idee ist uralte; sie ist der Grundbegriff aller Wirtschaft. Was an ihrer modernen Anwendung, eben der „Rationalisierung“, neu ist, das ist die Verbindung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, die Vorarbeit im Laboratorium, im Versuchsbetrieb, im Versuchsbureau, ehe das neue Sparmaßrezept der Allgemeinheit verkündet wird.

Was der Rationalisierung nicht wenig geschadet hat, ist der häufige Mißbrauch ihres Namens gewesen. Fast bei jeder neuen Fusion oder Konzernbildung in der Wirtschaft heißt es, sie erfolge aus Gründen der „Rationalisierung“. Wo aber nicht betriebswirtschaftliche Interessen, sondern reine Machtfragen der Kapitaldisposition über den Zusammenschluß entscheiden, dort darf man auch nicht ohne weiteres von „Rationalisierung“ sprechen. Wildwuchernde Trustbildung ist keine Rationalisierung.

Rationalisierung trägt vollen Nutzen erst dort, wo sie sich mit entsprechender Kapitalkraft verbindet. Die Rationalisierung ist an sich ein technischer Vorgang, genau wie eine Erfindung. Man muß die Mittel haben, um sie auszuwerten. Unsere deutsche Wirtschaft, soweit sie sich rationalisiert hat, ist in der Lage eines armen Erfinders, der sein Patent nicht recht ausnutzen kann oder es für ein Butterbrot loszuschlagen muß. Die Rationalisierung unserer Industrie blieb manchmal stecken, weil das für die Umstellung benötigte Kapital zu früh zu Ende ging, und wo die Rationalisierung glücklich durchgeführt war, dort konnte man ihre Früchte nicht ernten, weil unsere heutige Abgabewirtschaft die Reservebildung glatt unmöglich macht, also gerade den tüchtigsten Betrieb am härtesten anfaßt. Und was schließlich die Verbindung zum Arbeitsmarkt angeht, so ist es gewiß eine Erfahrungstatsache, daß die Rationalisierung zunächst zwar Arbeitskräfte freisetzt, dies

Tagesspiegel

Der Steuerplan des Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer, mit dem nicht nur der Fehlbetrag im Reichshaushaltsplan 1930 gedeckt, sondern auch den Finanzen der Länder Hilfe gebracht werden soll, umfaßt nach der B. Z. folgende Mehreinnahmen: Erhöhung der Biersteuer um 75 v. H. 240 Millionen, Erhöhung der Zölle auf Kaffee und Tee 60 Millionen, Mineralwassersteuer 35 Millionen, Benzinsteuer 50 bis 60 Millionen, zusammen 385 bis 395 Millionen Mehreinnahmen.

In der Woche vom 17. bis 22. Februar ist nach dem Bericht der Reichsanstalt die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung (ohne Krühen- und Wohlfahrtsunterstützung) nochmals um etwa 50 000 auf rund 2 340 000 gestiegen. Besonders hat sich der Arbeitsmarkt für Angestellte verschlechtert.

Poincaré erklärte, sein Gesundheitszustand erlaube ihm jetzt noch nicht, die Kabinettsbildung selbst zu übernehmen, aber er werde gegebenenfalls Tardieu bei der Bildung eines Kabinetts mit weit ausgreifender republikanischer Einigung unterstützen.

Die Aufständischen in Santo Domingo sind am Mittwoch vormittag in die gleichnamige Hauptstadt eingezogen und haben die öffentlichen Gebäude und die Festung besetzt. Präsident Vasquez und der Vizepräsident haben sich in die amerikanische Gesandtschaft geflüchtet. Die Aufständischen erklären, sie wollen auf friedlichem Weg die Freiheit der Wahlen sicherstellen.

aber nur vorübergehend, da nämlich die wachsende Produktivität der Wirtschaft auch den Prozeß der Kapitalbildung beschleunigt und damit die Entstehung neuer Konsumbedürfnisse, die Begründung neuer Betriebe und die Schaffung neuer Arbeitspläne anregt. So hätte sich bei normalem Verlauf auch unsere deutsche Rationalisierung auswirken müssen.

Der juristische Sachverständige des „Deutschen“

Berlin, 26. Febr. Der Aufsatz über die Sanktionsbestimmungen des Neuen Plans in dem Blatt Stegerwalds „Der Deutsche“ soll, wie der D. Z. aus unterrichteten Kreisen erfahren haben will, aus der Feder des bekannten Völkerrechtsgelahrten, Geheimrats Dr. Bruns, des Präsidenten des Instituts für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht bei der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, stammen. Bruns ist zugleich Lehrer im Auswärtigen Amt für die Vorbildung von Gesandtschaftsattachés.

Der Aufsatz im „Deutschen“ kommt nach ausführlicher Begründung nach dem Wortlaut des Neuen Plans zu dem Ergebnis:

1. Der Kreis der Sanktionsberechtigten ist erweitert, besonders durch den Hinzutritt Polens. 2. Der Sanktionsfall tritt schon ein bei bloßer Gefährdung, nicht erst bei Eintritt einer Verletzung des Youngplans. 3. Die Gläubigerstaaten können jeder für sich einzeln vorgehen, es bedarf keines Kollektivpaktes mehr. 4. Das Organ, das nunmehr über das Vorliegen der Sanktionsvoraussetzungen zu entscheiden hat, entscheidet nicht mehr wie bisher mit Einstimmigkeit, sondern mit Mehrheitsbeschluß. 5. Die Sanktionsmaßnahmen sind grundsätzlich unbeschränkt, während sie unter dem bisherigen Regime sowohl in der Ausführungsart als ihrem Inhalt nach beschränkt waren, zum mindesten insoweit, als sie im Verhältnis zur Verletzung Deutschlands stehen mußten.

Es wird allerdings darauf hingewiesen, daß die Vertragsterte, der deutsche, der französische und der englische Text gerade in einigen der wichtigsten Sätze Verschiedenheiten aufweise.

Der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Wittb, der an den Verhandlungen im Haag teilgenommen hat, hat bekanntlich in Uebereinstimmung mit dem Außenminister Dr. Curtius die Auffassung des Verfassers für durchaus irrtümlich erklärt.

Professor Bruns ermächtigt das WTB zu der Erklärung, daß er nicht der Verfasser dieses Artikels sei und daß er auch die geäußerten Ansichten in wesentlichen Punkten nicht teilt.

Neueste Nachrichten

Moldenhauers Deckungsvorschläge

Berlin, 26. Febr. Im Reichsfinanzministerium fand gestern eine Besprechung zwischen dem Reichsminister Moldenhauer, Wittb und Severing statt, in der es nach der „Germania“ actuaen ist, die Meinungs-

verschiedenheiten über die Ausgaben des neuen Haushaltsplans zu bereinigen. Das Reichskabinet ist für Donnerstag vormittag 10 Uhr zu einer Sitzung einberufen, um sich mit den Deckungsvorschlägen des Reichsfinanzministers zu befassen.

In den Vorschlägen soll nach der „Germania“ weder das Notopfer der Festbesoldeten noch die Erhöhung der Einkommensteuer enthalten sein. Gerüchte, die in parlamentarischen Kreisen umgehen, wollen wissen, es sei beabsichtigt, mit dem Londoner Bankhaus Schröder wegen einer Anleihe in Verhandlungen zu treten, dem als Sicherheit die 150 Millionen Reichsbahnvorzugsaktien aus Reichsbesitz anzubieten, die ursprünglich die Invaliden- und Angestelltenversicherung übernehmen sollten. Weiterhin soll nach dem B. T. die Erhebung einer Benzinsteuer als Ergänzung der Kraftfahrzeugsteuer ins Auge gefaßt sein, wobei die bisherige Kraftfahrzeugsteuer jedoch wesentlich herabgesetzt würde. In den Vereinigten Staaten wird die Kraftfahrzeugsteuer ausschließlich in der Form einer Benzinsteuer erhoben. Die Steuerentlastung ist endgültig fallen gelassen worden.

Die Mißstimmung in den vereinigten Reichstagsausschüssen für Haushalt und Auswärtiges bei der Beratung der Finanzreform hatte einen solchen Grad erreicht, daß der Außenminister Dr. Curtius in der Sitzung am Dienstag abends mit dem Rücktritt des Kabinetts drohte.

Wie T. U. erfährt, soll die zweite Lesung des Neuen Plans und des Polenabkommens voraussichtlich am 6. März im Reichstag beginnen.

Für das Notopfer legt sich die sozialdemokratische Fraktion geschlossen ein, sowie innerhalb des Zentrums die Vertreter der gewerkschaftlichen Richtung, während die Deutsche Volkspartei und die Demokraten dem Vorschlag ablehnend gegenüberstehen. Dr. Moldenhauer soll erklärt haben, daß er dem Notopfer unter keinen Umständen seine Zustimmung geben werde. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hielt in ihrer Sitzung am Dienstag an der inneren Sanierung der Arbeitslosenversicherung und an einer Steuerentlastung für 1931 fest.

DNB. meldet, in Zentrumskreisen werde bestritten, daß eine Vereinbarung mit der Sozialdemokratie über das Notopfer bestehe. Ein erheblicher Teil des Zentrums sei ebenso wie die Bayerische Volkspartei für das Notopfer nur unter der Bedingung, daß es auch von den beschäftigten Arbeitern bezahlt werde, denn diese seien nach den Tarifverträgen auch „fest bezahlt“. Dies werde aber von der Sozialdemokratie abgelehnt.

Die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung hat ihren Fehlbetrag 1930/31 auf 335 Millionen berechnet, der sich auf 230 Millionen ermäßigen würde, wenn der im vorigen Jahr erhöhte Versicherungsbeitrag bis 31. März 1931 belassen würde. Der Fehlbetrag soll durch die Verpfändung von 150 Millionen Reichsbahnvorzugsaktien und durch die Benzin- und Benzolsteuer der Kraftfahrzeugsteuer, die bis 1. Oktober 1930 bereits vorausbezahlt ist, geplant ist, sprich man davon, daß vorerst bis zu diesem Zeitpunkt nicht eine Steuer erhoben, sondern ein Zoll auf den eingeführten Betriebsstoff gelegt werden soll. Der weitaus größte Teil des in Deutschland verbrauchten Benzins und Benzols wird aus dem Ausland eingeführt. Die Entscheidung wird in der Kabinettsitzung am Donnerstag fallen.

Dr. Dehlinger

über das Lastenausgleichsgesetz

In der gestrigen Jahresversammlung des Kreises Stuttgart der Deutschen Nationalen Volkspartei sprach Finanzminister Dr. Dehlinger über den interkommunalen Lastenausgleich. Er führte lt. „Südd. Zig.“ aus, daß dem deutschen Volk allmählich die Augen aufgehen, wohin eine Finanzpolitik führt, die nur eine einseitige Interessenpolitik vertritt. Das klügliche Beispiel gibt das Reich, nicht viel anders ist es bei den Ländern und Städten, diesen voran Berlin. Man sieht jetzt ein, wie in den letzten zehn Jahren aus dem Vollen geschöpft und Ausgaben gemacht wurden, die sich nur auf Schulden und neue Anleihen gründeten. Jetzt wird es allmählich immer schwieriger, Geld zu bekommen. Weiter kommt zum Ausdruck, daß eine Finanzpolitik falsch ist, die nicht sofort den Fehlern nachgeht und durch Gesetzesvorlagen Lücken ausfüllt. Das Beispiel hierzu ist die Arbeitslosenversicherung, an deren sachliche Bereinigung man jetzt nicht mehr heranzugehen wagt. Bei seiner letzten Zusammenkunft mit dem damaligen Reichsfinanzminister Hülferding hat Dr. Dehlinger seinen Sorgen um die Finanzen Württembergs, die durch das Reich in Schwierigkeiten geraten sind, Ausdruck gegeben. Doch Hülferding habe ihm geantwortet, man müsse warten. Zuerst müßten die Youngplansetze verabschiedet sein, bevor man an die Reichsfinanzreform gehen könne. Wenige Stunden nachher hat er aber die Reformpläne veröffentlicht.

In Württemberg haben sich die Finanzen noch einigermaßen gesund erhalten. Doch vielleicht nicht mehr lange, da auch das Land Württemberg vom Reich abhängig ist. Würt-



enberg hat aber gegenüber den andern Ländern den Vorteil, daß ihm der „Schnauser zueht angeht“. Die Finanzverhältnisse sind, wenn auch immer unter „Blitz und Donner“ gesund geblieben. Der Kampf, der seit sechs Jahren gegen die württ. Regierung geführt wurde, ist nur mit Schlagworten, die allmählich zu geflügelten Worten geworden sind, geführt worden. Noch nie hat die Regierung eine Interessen- und Parteipolitik getrieben, sondern nur immer einen gerechten Lastenausgleich angestrebt, einen solchen könne man aber nur etappenweise erreichen.

Die Landwirtschaft ist bis zum Weißbluten besteuert, sie hat von allen Ständen die höchste Belastung. Der Landwirt ist außerordentlich verschuldet und hat außerdem überhaupt keinen Reingewinn. Es bleibt ihm bald nichts anderes übrig, als von der Substanz zu leben, oder seine Kinder zum Geldverdiener in die Fabrik zu schicken, oder neue Schulden zu machen. Das ist kein Zustand. Der Staat hat aber zur Stützung kein Geld, es sei denn, er erhöhe die Staatssteuer von 5 v. H. auf 7 v. H. Dadurch würde aber das Unrecht an der Landwirtschaft noch größer, da ja auch sie zu den Steuern herangezogen werden.

Nach dem Schullastengesetz und nach dem Gewerbesteuergesetz ist jetzt eine weitere Etappe, das Lastenausgleichsgesetz, geschaffen worden. Trotz der großen Gegenagitacion kann damit gerechnet werden, daß noch eine brauchbare Lösung gefunden wird. Als Finanzminister sei er der Ansicht des Staats für eine gesunde Finanzwirtschaft, er werde auf dem Posten bleiben und seinen Weg geradeaus gehen, mag es auch manchmal noch so hart auf hart gehen.

Das Kabinett Chautemps gestürzt

Paris, 26. Febr. Das Kabinett Chautemps hat eine Lebensdauer von nur wenigen Tagen gehabt. Als Chautemps gestern nachmittag zur Verlesung des Regierungsprogramms in der Kammer erschien, wurde er mit dem dümmen Beifall ausschließlich der Radikalen und Sozialisten empfangen. Als dagegen kurz nach ihm Tardieu im Saal erschien, erdröhnte langer Beifall. Chautemps verlas darauf ziemlich matt die Regierungserklärung; die Regierung wolle eine Regierung der Linken sein. Mit Anspielung auf die Sanktionsbestimmungen des Haager Abkommens wurde in der Regierungserklärung gesagt: „Die Regierung wird mit wachsender Aufmerksamkeit die pünktliche Ausführung des Haager Abkommens bewachen.“

Von dem Abgeordneten der Rechten, Paul Reynaud wurde die Erklärung mit Hohn abgefertigt. Chautemps habe gar nicht das Kabinett gebildet, das er bilden wollte; hinter seinem Programm stecke eigentlich das Tardieu. Tardieu wäre überhaupt nicht gestürzt worden, wenn er nicht durch seine Erkrankung gehindert worden wäre, seine Politik in der Kammer zu verteidigen. Frankreich werde nun das Schauspiel haben, daß innerhalb 2 Jahren sechs Ministerien aufgezogen. — Tardieu sah immer lächelnd da und klatschte Reynaud dann und wann Beifall. Bei der Abstimmung über die Regierungserklärung blieb das Kabinett mit 271 gegen 292 Stimmen und 21 Stimmenthaltungen (Radikale Linke) in der Minderheit. Es trat also der seltene Fall ein, daß die Regierung an demselben Tag, an dem sie sich dem Parlament vorstellte, gestürzt worden ist.

Chautemps begab sich mit den Ministern sofort zum Staatspräsidenten, um ihm den Rücktritt des Kabinetts zu überreichen.

Das Kabinett Chautemps war das Erzeugnis einer bloßen Episode innerhalb der großen Krise. Die Absicht, die vielleicht der „Erkrankung“ Tardieu und der zur Krise getriebenen Innachgiebigkeit des persönlich ahnungslosen Finanzministers Cheron zugrunde lag, ging darauf aus, den Versuch einer neuen Kartellregierung dem Mißerfolg entgegenzusetzen. Dadurch sollte die sozialradikale (linksdemokratische) Fraktion für die Unterstützung eines Kabinetts ähnlicher Art, wie es das Kabinett Tardieu war, gefügig gemacht werden. Präsident Doumergue, der nun das 13. Kabinett unter seiner Präsidentschaft berufen soll, dürfte wohl wieder auf Tardieu kommen, nachdem dieser mit Anstand seines Finanzministers Cheron entledigt ist. Vermutlich wird diesem neuen Kabinett auch der schmächtige Reynaud (von der Maginot-Gruppe) angehören, dessen Einfluß auf der Rechten allmählich immer mehr wächst.

Ablehnung der Kabinettsbildung durch Tardieu

Paris, 26. Febr. Tardieu hat die Kabinettsbildung abgelehnt und Doumergue auf Poincaré, dem er, Tardieu, seinen Beistand leihen würde, verwiesen.



Die Arbeit des Reichstags

Berlin, 26. Febr. Der Aeltersterrat des Reichstags beschloß, am Donnerstag das Ministerpensionsgesetz auf die Tagesordnung zu setzen. Am Freitag soll dann die erste Lesung des Nachtragshaushalts für 1929 vorgenommen werden. Vom Samstag bis einschließlich Mittwoch nächster Woche wird eine Verhandlungsperiode gewünscht. Am Donnerstag der nächsten Woche soll dann die zweite Lesung des Youngplans beginnen, an die sich die dritte Lesung sofort anschließen dürfte. Für die Arbeit an den Younggesetzen sind 3—4 Tage in Aussicht genommen. Zum mindesten dürfte die Schlussabstimmung nicht vor dem Montag der übernächsten Woche stattfinden. Die Beratung des Republikanengesetzes ist zugunsten des Nachtragshaushalts zunächst einmal zurückgestellt worden.

Hindenburg und der Hindenburgbund

Berlin, 26. Febr. Vor einiger Zeit hatte die Jugendorganisation der Deutschen Volkspartei sich den Namen „Hindenburgbund“ gegeben und zugleich den Reichspräsidenten gebeten, ein „Beleitwort“ zu schreiben. Der Reichspräsident hat laut „Voss. Zig.“ diese Bitte abgelehnt, und zwar, wie Staatssekretär Meißner mitteilte, aus Gründen der Zurückhaltung, die ihm sein Amt auferlege und die ihn grundsätzlich veranlasse, in keinem Fall parteipolitische Organisationen oder Interessengruppen durch derartige Beleitworte auszuzeichnen.

Stahlhelmführer bei Hindenburg

Berlin, 26. Febr. Das Bundesamt des Stahlhelm teilt mit: Der Herr Reichspräsident empfing die Bundesführer des Stahlhelm, die ihm über die in letzter Zeit sich häufenden Ueberfälle der Linken auf Stahlhelmlinien Bericht erstatteten.

Kundgebungsverbot

Berlin, 26. Febr. Eine große Zahl von Jugendverbänden hatte Kundgebungen gegen den Neuen Plan geplant. Die preußische Regierung hat die Kundgebungen jedoch verboten und eine Verbotserklärung des Christlich-nationalen Abgeordneten v. Keudell abgelehnt.

Landfriedensbruch um den gepfändeten Eber

Oldenburg, 26. Febr. Wie seinerzeit gemeldet, hatten in Sevelen in Südoberndorf mehrere Bauern die Versteigerung eines Ebers, der einem Bauern wegen rückständiger Reichssteuern gepfändet worden war, dadurch verhindert, daß sie die Straße absperrten. Deshalb wurden 31 Bauernsöhne und Knechte wegen Landfriedensbruchs angeklagt. Das Gericht verurteilte einen Teilnehmer zu fünf, 17 zu je drei und 2 zu vier Monaten Gefängnis, 9 Angeklagte wurden freigesprochen. Das Urteil erregt allgemeines Aufsehen.

Aufruhr auf Mytilene

Athen, 26. Febr. Auf der Insel Mytilene drangen große Volksmassen unter der Anführung von Kommunisten in der Stadt Mytilene in das Rathaus ein und versuchten die Behörden abzusehen. Das Gefängnis wurde gestürmt und alle Gefangenen wurden befreit. Auch in den Dörfern kam es zu ähnlichen Ausschreitungen. Nach einer Meldung des Statthalters an die Athener Regierung gelang es der Gendarmen, die Aufständischen zu vertreiben und die Ordnung wieder herzustellen. Die Unruhen sind hauptsächlich von arbeitslosen Tabakarbeitern herbeigeführt worden, die seit Tagen die Freilassung einiger verhafteter Kommunisten gefordert hatten. Auch in Athen versuchten etwa 300 Kommunisten, die Freilassung einiger verhafteter Parteigenossen zu erzwingen. Der Versuch ist mißglückt. Das Athener kommunistische Blatt ruft die Arbeiterschaft für den 28. 2. zu Massenkundgebungen auf.

Gebete gegen Gebete

Moskau, 26. Febr. Auf die Meldung, daß am 16. März in der ganzen Welt Gottesdienste für die verfolgten Christen in Russland abgehalten werden, haben russische Geistliche, die sich dem Bolschewismus angeschlossen haben, beschloffen, am gleichen Tag für den Schutz des Sowjetismus vor seinen ausländischen Feinden beten zu lassen.

„Auf Wiedersehen!“ sagt Ulrike, ohne sich bei diesen Worten etwas zu denken.

„Auf Wiedersehen!“ klingt es zurück.

Der Aufseher knallt mit der Peitsche, und rasch verschwindet das Gefährt in dem niederrieselnden Nebel.

Ulrike steht noch eine Weile und schaut träumerisch in die Ferne, dann zieht sie fröstelnd das Tuch um die schmalen Schultern.

„Heute kommt die Sonne gewiß nicht durch“, murmelt sie und trippelt dann eilig der Haustür zu.

„Junge, Apoll! Wie siehst du aus?“

Der lange Hans springt von der Staffelei auf und eilt Gasso, der bleich und stumm an der Tür lehnt, entgegen. „Was ist dir passiert? Mir fehlt etwas in deinem Augen, was sonst darin ist.“

„Laß mich“, wehrt Gasso ab, und ohne sich auszusprechen, geht er ins Schlafzimmer.

Sein Stubenkamerad schüttelt das hochweise Haupt, legt sich still wieder hin und murmelt allerlei von Weibern.

Einzelnes erzählt er doch am Abend, nachdem das kleine Licht auf dem seit Jahresfrist nicht gereinigten Tischleuchter erloschen und sie beide in der gemeinschaftlichen Kammer zu Bett gegangen sind.

„Ach, laß nur“, meint er schließlich begütigend. „So etwas heißt... muß jeder mal durchgemacht haben! Das sind Kindererbsen! Uebrigens zu dem alten Hassenstein würde ich gehen; ein famoser alter Herr!“

Teils Neugierde, teils auch ein gewisses Vertrauen zu dem jobialen Kneipbruder von damals veranlaßt Apoll, der Einladung zu folgen.

Ein alter Diener mit glattrasiertem Gesicht führt ihn ins Zimmer.

„Der Herr Baron werden sogleich erscheinen.“

Ein eigentümlicher Raum, in dem er sich befindet.

Polnisch-amerikanische Passbüchungen
Neuyork, 26. Febr. Auf Grund einer Untersuchung, die sechs Monate dauerte, hat die Staatsanwaltschaft in Neuyork vier Personen verhaftet, die mit Hilfe des amerikanischen Bizekonsuls in Warschau, Harry Hall, einer großen Zahl von Leuten, die aus Polen nach den Vereinigten Staaten auswandern wollten, auf Grund der Einwanderungsbestimmungen aber nicht zugelassen werden konnten, falsche Einwanderungspässe verfaßten. Die Fälscherbände hat ihren Sitz in Warschau und Neuyork. Das Haupt der Bande bezog von dem Bizekonsul gegen entsprechende Bezahlung eine große Menge von unangefüllten Passformularen, die in der Fälscherzentrale dann mit den Namen der Auswanderungslustigen ausgefüllt und mit 600 bis 1000 Dollar für jedes Stück bezahlt wurden.

Der Aufruhr in Santo Domingo

Washington, 26. Febr. Die letzten Berichte von der Republik Santo Domingo melden, daß die Aufständischen weitere Fortschritte gemacht und die Grenzstadt (gegen die Nachbarrepublik Haiti) Dajabon besetzt, sowie zwei Forts eingenommen haben. Die Ursache der Aufstandsbewegung soll in der schlechten wirtschaftlichen Lage, besonders in der kritischen Verfassung des Kaffeemarkts zu suchen sein. Auch habe die angebliche Absicht des Präsidenten Basquez, seine Wiederwahl durchzuführen, viel zur Unzufriedenheit beigetragen.

Württemberg

Stuttgart, 26. Februar.

Verleihung der Rettungsmedaille. Der Staatspräsident hat dem Telegraphenbauarbeiter Joseph Braxler in Ulm a. D. und dem Friseurgehilfen Rag Graf in Schorndorf die Rettungsmedaille verliehen.

Der Staat will den Filderverkehr finanzieren. Das Finanzministerium ist gemäß den Anregungen im Landtag bereit, eine größere Summe — man spricht von einigen Millionen — zur Finanzierung des Verkehrs auf den Fildern um Stuttgart bereit zu stellen. Man scheint dabei in Regierungskreisen von der Voraussetzung auszugehen, daß dann dem Staat auch ein Mitbestimmungsrecht, etwa in Form einer Beteiligung an den Stuttgarter Straßenbahnen, gesichert werden muß. Die Angelegenheit dürfte heute im Finanzausschuß behandelt werden.

Aus der Evang. Kirche. Nach einem Erlaß des Evang. Oberkirchenrats ist das Kirchenopfer am Karfreitag für die Unterstiftung von Kirchenbauten, besonders für die Errichtung eines dem Gottesdienst dienenden Gebäudes in der zwischen Untertürkheim und Fellbach liegenden Gartenstadt bestimmt. Die Gedächtnisfeier der Uebergabe der Augsburgischen Konfession findet am Sonntag nach dem 25. Juni, an dem anderthalb Jahrhunderte hindurch in Württemberg das Reformationsfest gefeiert wurde, also am 29. Juni in allen Gottesdiensten statt. Auf Sonntag, 2. März ist eine Fürbitte für die Christen in Rußland angeordnet worden.

Von der Technischen Hochschule. Der Staatspräsident hat dem Privatdozenten Dr. Arthur Simon an der Abteilung für Chemie der Technischen Hochschule Stuttgart für die Dauer der Zugehörigkeit zum Lehrkörper der Technischen Hochschule die Dienstbezeichnung außerordentlicher Professor verliehen.

Vom Konsulatswesen. Der zum Generalkonsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Stuttgart ernannte Leon Dominian und der zum Konsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Stuttgart ernannte Maurice C. Pierce sind vorbehaltlich der Erteilung des Exequatur durch das Reich für das württembergische Staatsgebiet vorläufig anerkannt und zugelassen worden.

„Die deutsche Front.“ Ausstellung von Riesen-Reliefs der Kriegskampfbilder. Ehrlos das Volk, das seine Helden vergißt! Unter diesem Motto wurde am 23. Februar die hochinteressante Ausstellung von Riesenreliefs der Kampfgebiete des Krieges 1914/18 „Die Deutsche Front“ in der Gewerbehalle eröffnet. Täglich finden Vorträge für Besucher und Spezialvorträge für Vereine und Schulen statt. Die Anschaulichkeit der Darstellung der Reliefs gewinnt vor allem dadurch, daß alle Kampfstellen, Ortschaften, Batteriestellungen, Forts und sonstigen bedeutenden Kampfstätten des Gebiets mit elektrischen Lämpchen versehen sind, die bei der Schilderung der Kampfhandlungen aufleuchten und so einen zusammenhängenden Ueberblick über die verschiedenen Schlachtfelder geben. Die Ausstellung ist bis 15. März zu sehen.

Aus dem Gemeinderat. Die kommunistischen Gemeinderäte beantragten, daß die Kosten, die für die Verhinderung der Kinder der Minderbemittelten in die Schulanstalten

Sein Genius

Eine Künstlergeschichte von Claus Becken.

16. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Gasso will unmutig auffahren.

„Ruhe, Ruhe, junger Freund“, fährt jener fort — „ich will Ihnen einen guten Rat geben. Schütren Sie morgen Ihr Bündel und machen Sie, daß Sie fortkommen! Herrn von Lapenburg mag ein anderer die alten Gefächter fertig pinseln. Ich selbst reise morgen nach Berlin zurück und erwarde Sie an anderen Tage in meiner Wohnung, die Ihnen Ihr Freund, ich meine den braver Kerl, der die Hunde so lieb hat, verraten wird. Bis dahin leben Sie wohl! Ihre plötzliche Abreise wird sich von selbst erklären. Au revoir!“

Er schüttelte Gasso freundlich die Rechte. Noch einmal gleitet sein Auge über des Malters Antlitz, dann schließt sich die Türe hinter ihm.

Am anderen Tage — es ist ein nebliger, nasskalter Septembermorgen — will Gasso gerade den Einspäumer besteigen, der ihn zur Bahnstation fahren soll, als durch den Nebel eine schlauke Gestalt auf ihn zuschreitet.

„Ich wollte Ihnen wenigstens Abschied sagen“, meint Ulrike etwas verlegen, das blonde Köpfchen neigend, „die andern sind alle so dumm, die verstehen das ja gar nicht mit dem Zirkus; aber ich weiß es, und das schadet ja alles nichts! Grüßen Sie Ihren Freund von mir!“

Sie reicht ihm treuherzig die kleine Rechte.

Fanietta hatte das Gefühl, als stecke ihm ein Knoten im Halse.

„Leben Sie wohl, Fräulein von Lapenburg; vielen Dank für alle Freundlichkeiten, die Sie mir erwiesen haben.“

heim entstehen, von der Stadt übernommen werden sollen. Bürgermeister Dr. Ludwig erklärte, daß eine Übernahme der Kosten durch die Stadt ausgeschlossen sei; dagegen leiste die Stadt Stuttgart einen jährlichen Beitrag von 20 000 Mark für die Schulstunde. Zu einem Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, daß zum Zweck der Abdämmung der Entleerung der Volksschulen an die Regierung mit dem Ansuchen herangetreten werde, die Errichtung der Aufbauschulen in Stuttgart zu ermöglichen, wurde erklärt, daß das Kultministerium am 8. Februar 1930 mitgeteilt habe, die Entscheidung über die Aufbauschulen müsse bis zur Beratung des Landesgesetzgebungsorgans zurückgestellt werden.

Die Sicherheitszeichnung für das Deutsche Turnfest. Nachdem der Turnkreis Schwaben und die Stuttgarter Turner an der Sicherheitssumme von 600 000 Mark für das Deutsche Turnfest in Stuttgart 1933 bereits 200 000 Mark gezeichnet haben, hat der Stuttgarter Gemeinderat beschlossen, eine Bürgerschaft für weitere 200 000 Mk. zu übernehmen unter der Voraussetzung, daß die restlichen 200 000 Mk. aus privaten Kreisen gezeichnet und daß alle Bürgerschaftszeichner im Fall eines Fehlbetrags gleichmäßig zu seiner Deckung herangezogen werden.

Das neue Briefabfertigungszentralamt in Stuttgart soll am 24. Februar in Betrieb gesetzt werden. Die neue Zentrale wird an die Stelle der bisherigen Briefpostabfertigung des Stuttgarter Hauptpostamts treten und gleichzeitig eine Art Landesdurchgangszentrale bilden, da sie alle Briefposten, die durch Vermittlung von Bahnpersonal mit den vielen Zügen in Stuttgart aus allen Gegenden des Landes eingingen, umzuarbeiten und weiterzuleiten haben wird. Die Räume befinden sich in einem Seitenflügelbau des Bahnhofempfangsgebäudes. Etwa 200 Beamte werden in dem neuen Zentralamt beschäftigt sein. Gleichzeitig soll auch die neue Stuttgarter Rodpostanlage, die erste in Württemberg, in Betrieb genommen werden. Sie ist nur für den inneren Post- und Telegraphenbetrieb bestimmt.

Der Tarifstreik in der württ. Textilindustrie. Die von Arbeitnehmerseite beantragte Verbindlichkeitserklärung des Arbeitsspruchs für die württ. Textilindustrie ist vom Reichsarbeitsminister abgelehnt worden. Es bleibt somit der fast seit einem Jahr dauernde tariflose Zustand in dieser Industrie weiter bestehen.

Erschwindler Raub. Der 17jährige Ausläufer Gustav Leiber, gebürtig aus Emmendingen (Baden) hatte auf dem Stuttgarter Polizeipräsidium gemeldet, ein Unbekannter, der sich ihm als Kriminalbeamter vorgestellt habe, hätte ihn am Postschekamt angesprochen, ihn auf die Polizei in der Büchsenstraße geführt und ihm dort im Gang seine Aktentasche mit 11 000 Mark, die er für seine Firma auf einer Bank abgeben mußte, abgenommen, worauf der Unbekannte verschwunden sei. Wie sich nun herausstellte, war das Geld gemeinsam von Gustav Leiber, seiner Schwägerin Auguste und seinem Bruder Josef auf die Seite geschickt worden. Auguste Leiber hatte das Geld in unverdächtiger Verpackung in einem Laden in Cannstatt in Verwahrung gegeben und als es ihr dort nicht mehr sicher erschien, gestern abend abgeholt und zu einem Geschäftsmann nach der Hauptstätterstraße verbracht. Dieser Geschäftsmann teilte der Kriminalpolizei mit, bei ihm sei ein Paket abgegeben worden, dessen Inhalt ihm verdächtig erschienen. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß das Paket von der Auguste Leiber abgegeben worden war und eine Kaffeete enthielt, in der sich annähernd 11 000 Mk. befanden.

Untertürkheim, 26. Febr. Aus dem Fenster gestürzt. Gestern nachmittag stürzte in der Gartenstraße ein 2½jähriges Kind aus dem Fenster des 1. Stocks. Es erlitt einen Schädelbruch und mußte ins Cannstatter Krankenhaus eingeliefert werden.

Aus dem Lande

Marbach, 26. Febr. Mord und Selbstmord. Ein stillenloser kaufmännischer Angestellter aus Stuttgart suchte mit seiner Frau und seiner Geliebten Montag nacht noch in später Stunde ein Nachquartier bei hiesigen Bekannten, das ihnen auch gewährt wurde. Heute früh wurde der Mann mit seiner Geliebten tot unter der Schillerhöhe gefunden; er hatte zuerst das 18jährige Mädchen, dann sich selbst erschossen. Die Schusswaffe hatten sie ihrem Gastgeber entwendet.

Neckargartach OÄ. Heilbronn, 26. Februar. Eine Doppelscheuer abgebrannt. Gestern vormittag brannte die der Witwe Köstlich und dem Metzgermeister Eslinger gehörige Doppelscheuer hinter dem Rathaus ab. Die Brandursache ist auf Fahrlässigkeit zurückzuführen. Einer der Mieter der Scheuer, ein Arbeiter der Chemischen Fabrik, soll morgens Stroh geholt und dabei geraucht haben.

Maulbronn, 26. Febr. Wie man Autos kauft. Für „Feingold“ in Wirklichkeit Messing, und wertvolle Wechsel, versuchten drei vornehm aussehende Herren einem Geschäftsmann von Sternenfels sein Auto abzukaufen. Die Geschichte wurde durchschaut und die Autofahrer wanderten hinter die schwedischen Gardinen. Ein Maulbronner Geschäftsmann wurde auf gleiche Weise herzingeleitet. Sein Auto ist nun zusammengefahren und befindet sich als „Schrottmasse“ in Pforzheim.

Zimmern OÄ. Gmünd, 26. Febr. Münzenfund. Ein hiesiger Landwirt fand beim Ausgraben einer Hede sechs große und vier kleine, sehr schön geprägte Silberstücke aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Crailsheim, 26. Febr. Stadtfesttag. Der gestern abend von der Bürgerwache als Einleitung zum heutigen Stadtfesttag veranstalteten Rapsentreich lockte viele Einwohner auf die Straße. Heute früh war Tagwache durch die Bürgerwache. Wie jedes Jahr so erhält auch heuer wieder die Schuljugend ihren Horaffen. Heute abend findet in der neuen Turnhalle die Feier des 550jährigen Stadtfesttags-Jubiläums statt.

Ellwangen, 26. Febr. Der neue Todesfall. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft ist von der tödlich verunglückten Krankenschwester Johanne Oß eine Blutprobe an das württ. Medizinische Landesamt eingeliefert worden. Die Untersuchung ergab einwandfrei, daß Kohlenoxydgasvergiftung vorliegt. Es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß die Dienstmädchen, als sie die Küche betrat und die Rauchentwicklung sah, in ihrem Schreck sich zunächst am Heerd zu schaffen machte, anstatt sofort Türen und Fenster zu öffnen, und daß sie infolgedessen von einer Ohnmacht überrascht wurde, die dann zum tödlichen Ausgang führen mußte.

Ellwangen, 26. Febr. 100 000 Mark Wechselschulden. — Schädlung zahlreicher Landwirte. Zu dem Zusammenbruch des Louis Neumaier, Handelsmann in Ellwangen, erfährt der Spf. und Gasthosp

noch folgende Einzelheiten: Neumaier, der es verstanden hatte, sich durch sein Wesen sowie durch seine Hilfsbereitschaft das Vertrauen von zahlreichen Landwirten von Stadt und Bezirk zu sichern, hat das auf ihn gesetzte Vertrauen in schwerster Weise mißbraucht. Dem Arm der irdischen Gerechtigkeit hat er sich durch Selbstmord unweit der holländischen Grenze auf der von ihm ancheinend beabsichtigten Flucht ins Ausland entzogen. In letzter Zeit ließ er sich in fast allen Fällen, in denen er Forderungen aus Wechsel oder aus anderen Rechtsgründen hatte, gegen das Versprechen, mit der Zahlung zuwarten, unausgefüllte sogenannte Mantowechsel unterschreiben, in manchen Fällen sogar 6, 8 und noch mehr. Die so erlangten Wechsel stellte er auf wesentlich höhere Beträge, die oft ein Vielfaches von den tatsächlich geschuldeten Summen betragen, aus. Um eine Entdeckung zu verhindern, arbeitete er nicht nur mit den hiesigen und kalener Banken, sondern auch noch mit einer Reihe von auswärtigen, speziell bayerischen Bankinstituten. Zahlreiche Landwirte des Bezirks erhalten nun von den Bankinstituten die Mitteilung, daß die von ihnen unterzeichneten Wechsel zu Protest gegangen bzw. noch im Umlauf sind. In allen diesen Fällen hatten die Betreffenden für die im Wechsel genannten Summen. Wie hoch sich der Gesamtbetrag der Wechselsschwünделеien Neumaier beläuft, steht augenblicklich noch nicht fest, aber er geht sicherlich weit über 100 000 Mark. Ueber den Nachlaß des Neumaier ist inzwischen das Konkursverfahren eröffnet worden.

Schwann OÄ. Neuenbürg, 26. Februar. Ungünstigkeitsklärung der Ortsvorsteherwahl. Die am 25. August 1929 vorgenommene Ortsvorsteherwahl, wobei der Verwaltungspraktikant Friß Fessle von Deißingen OÄ. Urach mit 2 Stimmen gegenüber dem Gewählten infolge schwerer Verleumdungen seitens einiger Gemeinderäte von Schwann und des Ortsvorstehers und Gemeindepfleger seines Heimatorts Roffelden OÄ. Nagold unterliegen mußte, ist vom Innenministerium für ungültig erklärt worden. Die Verleumder haben sich nun zivilrechtlich auf Schadenersatzklage zu verantworten und gegen Schultheiß Kentschler und Gemeindepfleger Bühler in Roffelden ist ein Disziplinarverfahren auf Amtsentlassung angedroht worden.

Marchalkenzimmern OÄ. Sulz, 26. Febr. Brand. Im Anwesen des Schreiners M. Armbruster hier brach Feuer aus, das das Gebäude samt Mobiliar und Fahrnis einäscherte. Die Aussteuer der Tochter, die in 3 Wochen heiraten wollte, ist verbrannt. Als Brandursache wird Kurzschluß angenommen.

Schwenningen, 26. Febr. Wilddiebe gefast. In Billingen wurde ein auf dem Zollhaus wohnender junger Mann festgenommen, der zusammen mit einem Freund aus Schwenningen der Wilddieberei oblag.

Oberflacht OÄ. Tuttlingen, 26. Febr. Wildschweinjagd. Aus dem Berg gelang es Förster Buh von Talheim, ein Wildschwein im Gewicht von 150—160 Pfund zur Strecke zu bringen.

Göppingen, 26. Febr. Ein Förderer der Stenographie gestorben. Der am Sonntag aus dem Leben geschiedene Kaufmann Paul Oberhäuser war auf dem Gebiet der Kurzschrift eine weit über Stadt und Bezirk hinaus bekannte und geschätzte Persönlichkeit. Dreißig Jahre lang hat er den Göppinger Stenographenverein Stolz-Schrey geleitet und sich im letzten Jahr wieder an dessen Spitze gestellt. Im vorigen Jahr wurde er zum Abschluss seiner 40jährigen erpriecklichen Wirksamkeit zum Ehrenmitglied des württ. Stenographenbunds Stolz-Schrey ernannt.

Altenstadt OÄ. Weislingen, 26. Febr. Zwei Scheuern abgebrannt. Aus bis jetzt noch unbekannter Ursache brach heute früh in den Stall- und Scheuergebäuden von Sattlermeister Briel und Emma Reimer Feuer aus, das sich schnell ausbreitete. Der Schaden dürfte etwa 8—10 000 Mark betragen.

Ulm, 26. Febr. Ein Ulmer Teilnehmer an der Himalaja-Forschungsreise. An der unter der Führung von Professor Dr. Dyrenfurth abbreisenden Internationalen Himalaja-Forschungsreise 1930 wird auch ein Ulmer teilnehmen, nämlich Diplom-Ingenieur Ulrich Wieland, ein Sohn des demokratischen Reichstagsabgeordneten und Großindustriellen Geheimrat Dr.-Ing. Philipp Wieland. Dipl.-Ing. Ulrich Wieland hat an der Techn. Hochschule München Maschinenbau studiert und ist seither im väterlichen Betrieb, bei den Wieland-Werken AG in Ulm, tätig. Er ist ein hervorragender Sportsmann und passionierter Bergsteiger. Der Hauptteil der Expedition wird voraussichtlich am 10. März die Reise antreten.

Ulm, 26. Febr. Todesfall. Am Dienstag verschied in Neu-Ulm im hohen Alter von 89 Jahren Hauptmann a. D. Geiger. Er stand früher beim 12. Bayer. Inf.-Regt. in Neu-Ulm, schied jedoch bald aus dem militärischen Dienst. Er ist dann weit über Neu-Ulm hinaus durch seine Kunst- und Altertumsammlung bekannt geworden.

Wasserdiebstahl in Leipzig. In der Nacht zum 25. Febr. sind durch Einbrecher aus einem militärischen Gebäude in Leipzig eine Anzahl Waffen, darunter einige Maschinengewehre, gestohlen worden. Zum Abtransport der Waffen wurde vermutlich ein Kraftwagen verwendet. Für die Wiederherbeischaffung oder für Hinweise, die zweckdienlich sein können, wurde vom Landes kriminalamt eine Belohnung von 1500 Mark ausgesetzt, deren Verteilung unter Ausschluß des Rechtsweges erfolgen soll.

Waldsee, 26. Febr. Selbstmord. Gestern morgen wurde der etwa 30 J. a. verh. Gipsler Martin, in seiner Werkstätte erhängt aufgefunden. Schlechte Geschäftslage dürfte Anlaß zu diesem Schritt gegeben haben.

Ravensburg, 26. Febr. Urteil im Totschlagsprozeß Teufel. Das Schwurgericht verurteilte nach zweieinhalb tägiger Verhandlung den verheirateten Hausierhändler Stephan Teufel wegen Totschlags und Totschlagsversuchs zu 5 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust. Teufel hatte bekanntlich auf dem Martinmarkt v. Is. in Mengen einen gewissen Hans Brunner aus Ulm durch sechs Messerstiche getötet.

Vom bayerischen Allgäu, 26. Febr. Hoher Besuch. — Die Malern. Der Kurort Oberstdorf hatte alles aufgegeben, um den Aufenthalt der holländischen Königsfamilie möglichst angenehm zu machen. Vor der Abreise des Prinzgemahls machten die Herrschaften eine Schiitenpartie nach Fischen, der sich Kronprinzessin Dr. Juliana, die kurz vor ihrer Reise ins Allgäu sich an der Universität in Leyden ihren Doktorhut geholt hatte, auf Skiern in Begleitung ihres Skilehrers angeschlossen. Die Malern, die in Ammenstadt seit einiger Zeit aufziehen, sind nun so stark verbreitet, daß die Schulen geschlossen werden müssen.

Lokales.

Wildbad, den 27. Februar 1930.

Vereins-Schläufe in Sprollenhaus.

Bei dem am Sonntag 23. Febr. stattgefundenen Vereinswettkampf des Schklub Sprollenhaus, der bei recht guten Schneeverhältnissen sich reibungslos abwickelte, wurden folgende Ergebnisse erzielt:

Langlauf I 15 km (über 18 Jahre alte Läufer).

1. Gottlieb Wöfftiger	0,59,30
2. Ernst Günthner	1,00,59
3. Karl Hefelschwerdt	1,01,19
4. Eugen Keller	1,0,39
5. Karl Haag, Sphs.	1,0,02
6. Otto Gauß	1,03,21
7. Christian Haag	1,03,40
8. Karl Haag, Nf.	1,03,50
9. Eduard Hefelschwerdt	1,05,02
10. Walter Seyfried	1,10,30
11. Karl Braun	1,14,24
12. Paul Keller	(ohne Zeit).

Langlauf II 12 km (14—18 Jahre alte Läufer).

1. Gottlieb Wöfftiger	0,59,27
2. Walter Haag	1,03,14
3. Paul Günthner	1,06,58
4. Billy Seyfried	1,08,01
5. Heinrich Haag	1,24,10

Damenlauf 8 km.

1. Marie Treiber	0,43,17
2. Paula Günthner	0,43,50
3. Emilie Haag	0,44,13
4. Luise Treiber	0,47,40

Schülerlauf 8 km (Knaben Schulj. 6, 7, 8).

1. Karl Haag	0,33,05
2. Karl Gräber	0,37,34
3. Hugo Keller	0,38,29
4. Gottlieb Günthner	0,39,44
5. Theodor Haag	0,39,58
6. Billy Günthner	0,40,42
7. Wilhelm Haag	0,53,14
8. Karl Gauß	0,55,47

Mädchen 6 km (Schulj. 6, 7, 8).

1. Elsa Haag	0,25,44
2. Ella Günthner	0,29,54
3. Eugenie Wöfftiger	0,47,47

Schülerlauf 3 km (Schulj. 3, 4, 5).

1. Rolf Widmaier	0,13,49
2. Friß Haag	0,14,08
3. Karl Wöfftiger	0,14,53
4. Karl Seyfried	0,15,44
5. Karl Hefelschwerdt	0,18,04
6. Billy Wöfftiger	0,20,46
7. Billy Günthner	0,21,46

Schülerlauf 2 km (Schulj. 1 und 2).

1. Billy Hefelschwerdt	0,11,02
2. Hans Wöfftiger	0,13,37
3. Erich Wöfftiger	0,17,52
4. Paul Seyfried	0,18,47

Abends 5 Uhr fand die Preisverteilung in der „Krone“ statt. Vorsitzender Hptl. Widmaier gab seiner Freude über die guten Leistungen Ausdruck und begrüßte unser Ehrenmitglied Herr Friesinger Pforzheim, sowie noch andere Pforzheimer Gäste und sprach für die reichen Spenden zur Preisverteilung den Dank des Skiklubs aus. Herr Friesinger ermahnte zum treuen Aushalten beim weißen Sport und brachte dem Skiklub ein kräftiges Schibyll aus. Ein gemütliches Zusammensein vereinte die Junggenossen noch einige Stunden. Möge der diesjährige Wettkampf dazu beitragen, den jungen Verein zu fördern.

Schi Heil!

Calmbach. Der Einladung zur Generalsoersammlung des Reichsbunds der Kriegsbeschädigten, Hinterbliebenen und Teilnehmer des Bezirks am letzten Sonntag im Gasthaus zum „Anker“ hier war in stattlicher Zahl Folge geleistet worden. Voraus ging vormittags schon eine Vorstandskonferenz. Der Vorsitzende Schmidt-Gräfenhausen begrüßte die Erschienenen, insbesondere Gauleiter Bognar-Stuttgart, sowie Kreisleiter Dhwald-Draubronn. Nach

Du sparst an Schuhen Geld. Sorgen, kauf heute Erdal wart nicht bis morgen!

Erdal
Für alle Schuhe!

der üblichen Verlesung des Protokolls und Rassenberichts wurde zur Neuwahl des Gesamtvorstandes geschritten. Der seitherige Vorstand lehnte aus Gesundheitsrückichten eine Wiederwahl ab. Ein würdiger Abschluß seiner Tätigkeit war die Wiedervereinigung des ganzen Bezirks, wofür ihm allerseits Dank und Anerkennung ausgesprochen wurde. Mit überwältigender Mehrheit wurde als Nachfolger Gustav Seyfried-Calmbach, als 2. Vorsitzender Chr. Bott-Wildbad, als Schriftführer Alf. Mayer-Neuenbürg und als Kassier Ernst Gehring-Neuenbürg gewählt, bezw. wiedergewählt. Der Gauleiter sprach dem seitherigen Vorstand den Dank aus und gab dem neuen Vorstand die Zusicherung tatkräftiger Unterstützung von Seiten der Gauleitung. Daran anschließend hielt er ein Referat über den gegenwärtigen Stand der Kriegsfürsorge. Er bekannte sich dabei zum Pessimismus. Wie das Jahr 1929, führte er aus, so werde auch das Jahr 1930 für den Reichsbund ein rechtes Kampfsjahr sein, gelte es doch in erster Linie, die drohenden Abstriche vom Sozialetat zu verhindern. Trotz Youngplan sei keine Aussicht da auf Besserung des Kriegsfürsorgewesens. Wohl anerkenne man immer wieder die Notlage, aber immer bedaure man, kein Geld dafür zu haben. Ja am liebsten würde man uns noch unsere Rechte kürzen. Das gelte insbesondere für das Schwerkrriegsbeschädigtengesetz, das man am liebsten ganz beseitigen möchte. Dann müßten wir uns einsetzen für eine einheitliche Wohlfahrtsfürsorgegesetzgebung, da die vielen Fürsorgeverbände (in Württemberg sind es allein 62) oft eine ungleiche Behandlung zur Folge hätten. Alles werde ja heute auf die Gemeinden abgeladen. Nicht nur, daß diese 30 Prozent der Fürsorgekosten selbst zu tragen hätten, müßten sie auch noch den Rest als Amtskörperschaftsumlage leiden. Tief bedauerlich sei, daß kein Vertreter der Fürsorgebehörde des Bezirks der Versammlung anwohne, wie es in anderen Bezirken Sitte sei. In der anschließenden Debatte gab Kreisleiter Oswald anschauliche Beispiele aus seiner reichen Erfahrung zum besten. Burchardt-Birkenfeld gab eine klare Uebersicht über die reichhaltige Tätigkeit des Fürsorgeausschusses. In vorgerückter Stunde konnte endlich der Versammlungsleiter die anregende Versammlung schließen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ein Großherzog als Zeitungsverleger. Vor dem Amtsgericht Schwerin erfolgte am Dienstag die Zwangsversteigerung der Verlagssirma Dietrich u. Co., Kommanditgesellschaft (Mecklenburger Nachrichten). Das Meistgebot wurde von dem früheren mecklenburgisch-schwerinschen Großherzog Friedrich Franz mit 60 000 Mark abgegeben. Der Zuschlagstermin ist auf den 4. März festgesetzt.

Gedenktafel für Präsident Hoover. Im Jahr 1723 war der 15jährige Andreas Huber aus Ellerstadt bei Bad Dürkheim (Pfalz) nach Amerika ausgewandert. Von ihm stammt der gegenwärtige Präsident der Vereinigten Staaten, Hoover, ab. An dem noch bestehenden Geburtshaus Hubers wird nun die Gemeinde eine Gedenktafel anbringen lassen; Hoover soll zugleich zum Ehrenbürger ernannt werden.

Die Berliner Bauausstellung soll nun trotz aller Not, allerdings in eingeschränktem Maß, im Jahr 1931 abgehalten werden.

Tunnelsubtilitäten. Am 24. Februar, vor 25 Jahren, wurde der erste der beiden Simplotunnels durchgeschlagen, der mit seinen 19 803 Meter noch immer der längste Tunnel der Welt ist. Ende dieses Monats sind 50 Jahre verflossen, als die Nachricht durch die Welt ging, daß der Durchstich des Gotthardtunnels geglückt sei, der damals mit seinen fast 15 000 Meter ebenfalls der längste Tunnel der Erde war.

Auffindung von Gefallenen aus dem Weltkrieg. In der Nähe des Bois d'Angres (Nordfrankreich) sind die Ueberreste von zwei Soldaten aufgefunden worden, die anscheinend während des Krieges verschüttet worden sind. Es handelt sich um einen deutschen und einen französischen Soldaten.

Das Urteil gegen Graf Christian zu Stolberg rechtskräftig. Sowohl die Staatsanwaltschaft wie auch Graf Christian zu Stolberg haben ihre Berufung zurückgezogen. Das Urteil gegen Graf Christian, der wegen fahrlässiger Tötung seines Vaters zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt

worden war, ist damit rechtskräftig geworden. Ob der Berufliche Bewährungsfrist erhält, wird das Gericht noch zu beschließen haben. Zurzeit befindet sich Graf Christian in Freiheit.

Lehner ausgeliefert. Der Kaufmann Lehner aus Leipzig, der Anfang Dezember bei Regensburg einen Handwerksbüchsen in sein Auto gelockt und ihn samt dem Wagen verbrannt hatte und der dann in Straßburg verhaftet worden war, ist von den französischen Behörden ausgeliefert und nach Regensburg befördert worden. Lehner wollte einen eigenen Unfall vortäuschen, damit seine Frau die 140 000 Mark, für die sein Leben vorher versichert worden war, erheben könnte.

Tod durch Seifenpulver. Das 1½jährige Söhnchen des Grafen Karl von Zedtwitz-Liebenstein in Dresden hatte in der Küche eine Tüte mit Seifenpulver erwischt und sie sich über Kopf und Gesicht geschüttelt. Dabei muß das Kind Pulver eingeatmet haben, das innere Entzündungen hervorrief. Trotz ärztlicher Bemühungen ist das Kind gestorben.

Selbstmord eines Bankiers. Der 73 Jahre alte Bankier Ernst Schaffer in Berlin, hat sich wegen finanzieller Schwierigkeiten erschossen.

Unterdrückung. Der Prokurist der Radiogroßhandlung in Köln ist wegen Unterdrückung von 40 000 Mark verhaftet worden.

Falschmünzer. In den letzten Monaten wurden in Magdeburg und Umgebung falsche Ein-, Zwei- und Fünfmärkstücke angehalten. Als Hersteller und Verbreiter konnten die Brüder Wilhelm und Friedrich Ballin aus Magdeburg verhaftet werden.

Brandstiftung mit politischem Hintergrund. In Berlin-Neukölln ist eine große Holzbaracke, in der das Arbeitslosenbüro des Bezirks untergebracht war, abgebrannt. Mehr als 20 000 Kartothekenarten für Frauen wurden vernichtet. Da der Brand nach den polizeilichen Feststellungen vorläufig gelegt war, vermutet die Kriminalpolizei, daß durch die Vernichtung der Akten und Karten Schwierigkeiten in der Abfertigung der Arbeitslosen herbeigeführt und diese dadurch zu Unruhen aufgereizt werden sollten.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs. 26. Febr. 4,1855 G., 4,1935 B. Di. Wbl.-Anl. 50,75. Di. Wbl.-Anl. ohne Aust. 8,25.

Berliner Geldmarkt. 26. Febr. Tagesgeld 6—8,5 v. H., Monatsgeld 6,75—8,50 v. H., Warenwechsel 5,875—6 v. H.

Privatdiskont: 5-375 v. H. kurz und lang.

Diskontermäßigung in London? Die Geldfülle am Londoner Markt läßt die weitere Herabsetzung des Diskontsatzes (zurzeit 4½ v. H.) erwarten. Tagesgeld 3,5 bis 3,75 v. H.

Heilbronn. 26. Febr. Zum Zusammenbruch der Firma Wagner und Reis. In der Gläubigerversammlung der in Konturs geratenen Lederwarenfabrik Wagner und Reis wurde die Schuldensumme auf über 400 000 RM. festgestellt, der vorläufig so viel wie nichts gegenübersteht, so daß nicht einmal die bevorrechtigten Gläubiger befriedigt werden können. Allerdings ist noch eine Anfechtungsklage gegen die Uebertragungsverträge mit meist auswärtigen Firmen, die sich von der Fa. Wagner u. Reis die Einrichtung, Warenbestände, Materialien u. a. im Gesamtwert von über 100 000 Mk. überweisen ließen, im Gang. Dringt diese Klage durch, so besteht Aussicht auf Befriedigung der bevorrechtigten und vielleicht auch eines Teils der nichtbevorrechtigten Gläubiger.

Biberach. 26. Febr. Raabauer-Bank. In der Zahlungsunfähigkeit des hiesigen Bankgeschäfts Raabauer u. Co. sollen die bestellten Treuhänder, Bezirksnotar Seidel und die Wirtschaftsprüfer Luf und Dr. Mayer-Ullm mit, daß nach den vorläufigen Feststellungen mit einer Befriedigung der Gläubiger mit etwa 40 v. H. zu rechnen sein dürfte. Die aussonderungsberechtigten Wertpapiergläubiger wurden voll befriedigt.

Konkurse: Karl Kiefer, Fabrikant in Ottendorf O/L. Saldorf. — Jakob Mayer, Schreinermeister in Vönggenau, O/L. Ulm.

Vergleichsverfahren: Claus u. Mayer G. m. b. H. in Göppingen. — Hermann Schieferer, Inhaber eines Tapeten-, Teppich- und Einleumgeschäfts in Heilbronn a. N.

Millionenrad. Die 1920 gegründete Zucker-Großhandelsfirma Julius Stiefel in Hamburg ist mit mehreren Millionen Mark Schulden zusammengebrochen. Stiefel und sein Speditur sind unter Mitnahme von 200 000 Mark flüchtig. Geschädigt sind einige Banken und vor allem verschiedene deutsche Zuckerraffinerien und Alzeptgläubiger.

Stuttgarter Börse. 26. Febr. Wenn auch die Umsätze gegenüber den letzten Tagen nicht höher waren, so ist doch eine freund-

lichere Grundstimmung nicht zu verkennen. Die Kursveränderungen waren nicht nennenswert und die Börse schloß ruhig.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise. 26. Febr. Weizen märk. 22,50—22,80, Roggen 15,90—16,30, Braugerste 16—17, Futter- und Industriegetreide 14—15, Hafer 12,30—13,10, Weizenmehl 27—34,25, Roggenmehl 20,50—24, Weizenkleie 8—8,50, Roggenkleie 7,25—7,75.

Frankfurter Getreidebörsen. 25. Febr. Weizen 25,75, Sommergerste 17,50—18, Haber inf. 15,50—15,75, Mais mixed 15,25, Weizenmehl (süd. Spez.) 0 38—38,75, Weizenmehl niederrh. 33 bis 38,75, Roggenmehl 24,75—26, Weizenkleie 8—8,20, Roggenkleie 8,25. Tendenz lustlos.

Bremen. 26. Febr. Baumw. Mittl. Univerf. Stand. Iota 16,78.

Märkte

Heilbronner Schlachtviehmarkt. 26. Febr. Zufuhr: 9 Bullen, 68 Jungkinder, 26 Kühe, 74 Kälber, 253 Schweine. Preise: Bullen a 47—49, b 44—46, Jungkinder a 52—54, b 46—48, Kühe a 32—36, b 24—26, Kälber a 76—78, b 69—71, Schweine a 79—81, b 73—76 M. Marktverlauf: Großvieh langsam, Schweine langsam, Kälber belebt.

Heilbronner Pferdemarkt. 26. Febr. Dem 2. Tag des Pferdemarkts wurden 180 Pferde zum Verkauf, davon neu 8. Der Handel war schleppend. Bis zum Nachmittag wurden 35 Stück verkauft.

Viehpreise. Balingen: Farren ½jährig 320, 1—1½jährig 1200 bis 1350, Ochsen 580—670, Stiere 260—380, trüchtige Kühe 670, trüchtige Kalbinnen 525—566, leere Kalbinnen 400—520, Jungvieh 250—320. — Nurrhardt: Farren 270—280, Ochsen und Stiere 225—685, Kalbinnen und Kälber 235—630, Kühe 275—623 M.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 45—62. — Buchau a. F.: Milchschweine 50—55. — Eutingen O/L. Horb: Milchschweine 45—65. — Nurrhardt: Milchschweine 23—51, Säuer 55. — Niederstetten: Saugschweine 42—67. — Oberförsheim: Milchschweine 40—53. — Tettmang: Ferkel 35—45. — Waldsee: Milchschweine 50—60 M.

Allgäuer Butter- und Käsebörsen Kempten. 26. Febr. Molkereibutter 135—144, Verkauf: Markttag ruhig, Qualitätszuschlag nach Statistik der Vorwoche 7,8 Pfg.; Weichkäse 20 v. H. Fettgehalt (grüne Ware) 23—25, Verkauf un verändert; Allgäuer Emmentaler 45 v. H. Fettgehalt 95—110, Verkauf un verändert.

Hotelverkäufe. Bei der letztmaligen Versteigerung wurde das weithin bekannte Hotelamwesen am Ebnisee von Karl Stefflinger in Nurrhardt um 32 750 M. und das Hotel im Ort Gausmannsweller von Gottlob Dielerle in Feuerbach um 22 450 M. käuflich erworben. — Die abgebrannte Wirtschaft mit Kurhaus und Mühle in Lausenmühle bei Weßheim ging samt Inventar in den Besitz von Emil Stammler in Stuttgart um den Preis von 90 000 Mark über.

Zwei neue Bodenseeschiffe. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft-Gruppenverwaltung Bayern, hat für die Bodenseeschiffahrt, Stationsort Lindau, zwei Dieselmotor-Personenschiffe mit einem Fassungsvermögen von je 350 Reisenden in Auftrag gegeben. Die Schiffe werden von der Degendorfer Werft und Eisenbahn G.m.b.H. in Degendorf a. d. Donau gebaut. Die Dieselmotoren liefert die Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg. Die Inbetriebnahme der beiden Schiffe ist für Ende dieses Jahres zu erwarten; sie werden hauptsächlich für den Pendelverkehr Lindau—Bregenz und für den Winterdienst, im Sommer auch für Sonderfahrten Verwendung finden.

KAPITALANGEBOT!

Wir haben per sofort oder 1. März u. s. w. folgende Geldbeträge von Privat-hand gegen gute 1. oder 2. Hypotheken bei sämtlichen Bedingungen auszuliehen:

Interessenten wollen ihre Gesuche mit Vorlage von Schuldscheinen und Grundbuchauszügen einreichen bei:

Berg & Mundie, Hypothekengeschäft, Stuttgart / Tübingerstr. 1
Schriftliches Anfragen ist Rückporto beizulegen.

Fleischfressende Pflanzen. Wie harmlos sieht manche Blüte aus, wie entzückend in ihrer Farbenfreudigkeit. Nicht einmal die oft etwas bizarren Formen stören uns. Und doch, wenn wir Näheres hören, läuft uns ein kleiner Schauer über den Rücken. Es sind Fleischfresser! Nicht in dem allgemeinen Sinne, aber doch in der Art, daß sie von Tieren, hauptsächlich Insekten, leben, die sie sich einfangen. Darüber gibt uns eine kommende Serie der Erdal-Kwat-Bilder Aufschluß. Anspruch auf Erdal-Kwat-Bilder hat jeder beim Einkauf der in Deutschland am meisten gebrauchten Erdal-Schuhcreme und ebenso beim Kauf von Bohnenwachs Kwat. Für das Sammeln der Bilder gibt es Prämien: Fußbälle, Bücher, Mundharmonikas, Sparfische und vieles andere. Prämienverzeichnis und Bücherliste gratis und franko durch Werner und Mery A.-G., Abtlg. Serienbilder, Mainz.

Der Herr läßt die Arznei aus der Erde wachsen und ein Vernünftiger verzichtet sie nicht.

Deshalb
Strach, 38. Kap. 4. Vers.

Trinken Sie

wenn Sie Ihre Gesundheit, dieses höchste Gut der Welt erhalten oder wiedererlangen wollen, jetzt im Frühjahr eine der 4 Sorten des aus allerbesten, giftfreien Heilkräutern vom Fachmann hergestellten

Rhöner Gebirgskräuter-Tee.

Nr. 1 Gegen Nichte, Rheumatismus, Schlas, Gelenksch, Arterienverkalkung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- und Blasenleiden usw.

Nr. 2 Gegen Neurostik, Uebersicht, Kopfschmerzen, Nämorrhoiden, Krampfadern, geschwollene Beine, Wasserfucht, Fettkelbigkeit etc.

Nr. 3 Gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden etc.

Nr. 4 Zur Blutreinigung und -verbesserung, gegen Verstopfung und Hautunreinigkeiten.

Rhöner Gebirgskräuter-Tee ist im In- und Ausland seit Jahren als ganz hervorragend bekannt, deshalb lassen Sie sich nicht irgend einen andern Tee geben, sondern verlangen Sie ausdrücklich „Rhöner Gebirgskräuter-Tee“. Er hat Tausenden geholfen und hilft auch Ihnen.

Zu haben in Wildbad in der Stadtapotheke.

Mehr Werbe-Drucksachen!
Mehr Verkaufs-Erfolge!

Samstag, 1. März 1930, abends 8 Uhr im Hotel goldener Ochsen

Großer humoristischer Abend!!

wozu die Vereinsmitglieder freudl. eingeladen werden

Eintritt frei!
Masken willkommen!

Liederkranz Wildbad

Vertreter

ges., welche bei Hotels, Pensionen, Kaffee's und verw. Gewerbe bestens eingeführt, zum Vertrieb von unv. bef.

FINO-Eiskonkerven u. Küchen-Erzeugnisse.

Lächele & Suter, Stuttgart

Warnung!

Diejenigen Personen, welche das unwahre Gerücht über meine Tochter Mina verbreitet haben, möchte ich warnen vor Weiterverbreitung, andernfalls ich gerichtlich vorgehen werde.

Aug. Sefelschwerdt.

Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei

GESCHW. FLUM

Buch- und Paolerhandlung.

Waldhämmer

und

Namenbrenneisen

billigst bei

L. Schwarz, Höfen.

W.V.W.

Morgen Freitag nachmittag 4 Uhr bei Frau Bechtle Panoramahotel

Sämtliche

Drucksachen

fertigt schnell und preiswert die Druckerei des Wildbader Tagblatt

Zu Geschenkzwecken geeignet:

Strubenhardt

Aus des Enztals verklungenen Tagen von L. Schwarz, Höfen.

Vorrätig im Selbstverlag des Verfassers und in den Buchhandlungen

Geschw. Flum
Trittler (Inh. Ernst Lœblich).